

RIKA FLECK

Didaktische und gestalterische Designelemente in Lehr-/Lernfilmen mit Anspruch auf Lernerfolg und Motivation



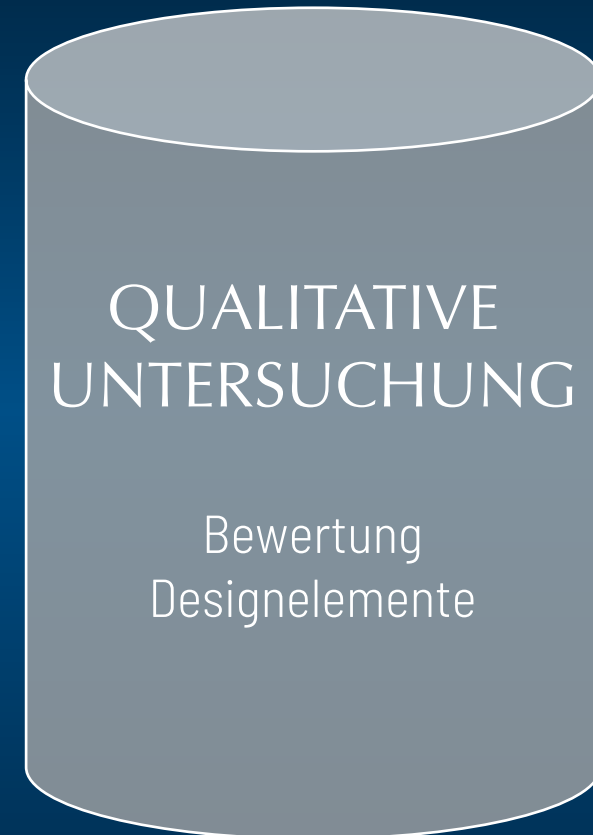
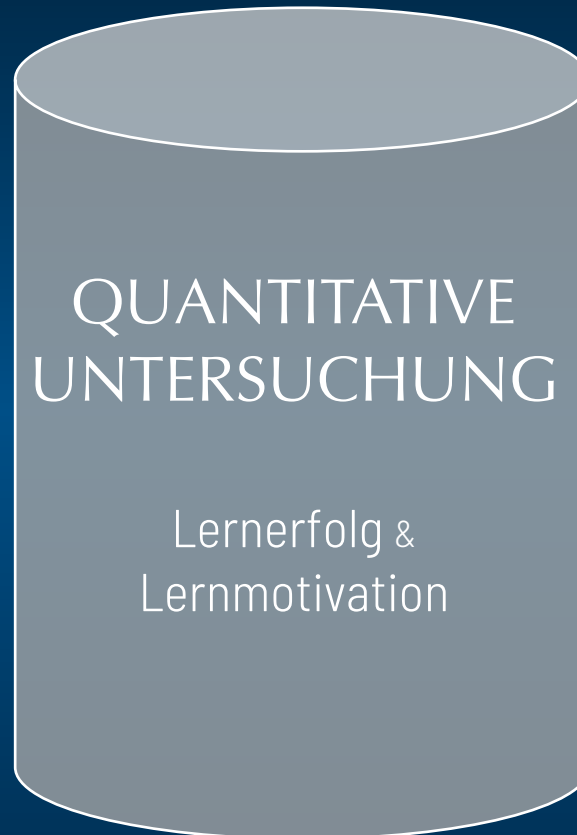
- 1. Forschungsfragen I methodisches Vorgehen**
- 2. Ergebnisse I Handlungsempfehlungen**



1. Ist der Lernerfolg in Lehr-/Lernfilmen abhängig von der Gestaltung (didaktisch, audiovisuell und journalistisch)? (kurzfristig und langfristig)
2. Beeinflusst diese Gestaltung in Lehr-/Lernfilmen auch die Lernmotivation?
3. Wie bewerten die Studierenden didaktische, audiovisuelle und journalistische Gestaltungselemente in Lehr-/Lernfilmen in Bezug auf Lernerfolg und Lernmotivation?



METHODISCHES VORGEHEN



Lernzielorientierte Didaktik

Festlegen der Lernziele nach Lernzieltaxonomien, kognitiv, affektiv

nach *Bloom et. al.*, 1956, *Taxonomy of educational objectives - The classification of educational goals*. New York: David McKay Publications.

Inhaltliche Struktur

linear aufeinander aufbauend

nach *Euler & Hahn*, 2007, *Wirtschaftsdidaktik*. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt Verlag.

Merkmale lernförderlicher Lehr-/Lernfilme

nach *Riedl, A.* (2004). *Grundlagen der Didaktik*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.

Gütekriterien

nach *Jank, W., & Meyer, H.* (1994). *Didaktische Modelle*. Frankfurt: Cornelsen.



1. Moderation

Blickkontakt, direkte Ansprache (nach Hattie, 2009, Metzling, 1998, Eber & Schön, 2017)

2. Interaktion (Entscheidungsoption, Hyperlinks, Quiz)

aktive Einbindung in den Lehrprozess (nach Blohm, I., & Leimeister, J. M. 2013, Hattie, 2009, Kleiner und Roth, 1996, Ebner & Schön, 2017)

3. Journalistische Elemente (fiktionale Parallelstory & Storytelling)

emotionale Ansprache (nach Mitchell, 1993, Thompson, 2014, Djikic, Oatley, & Moldoveanu, 2013)

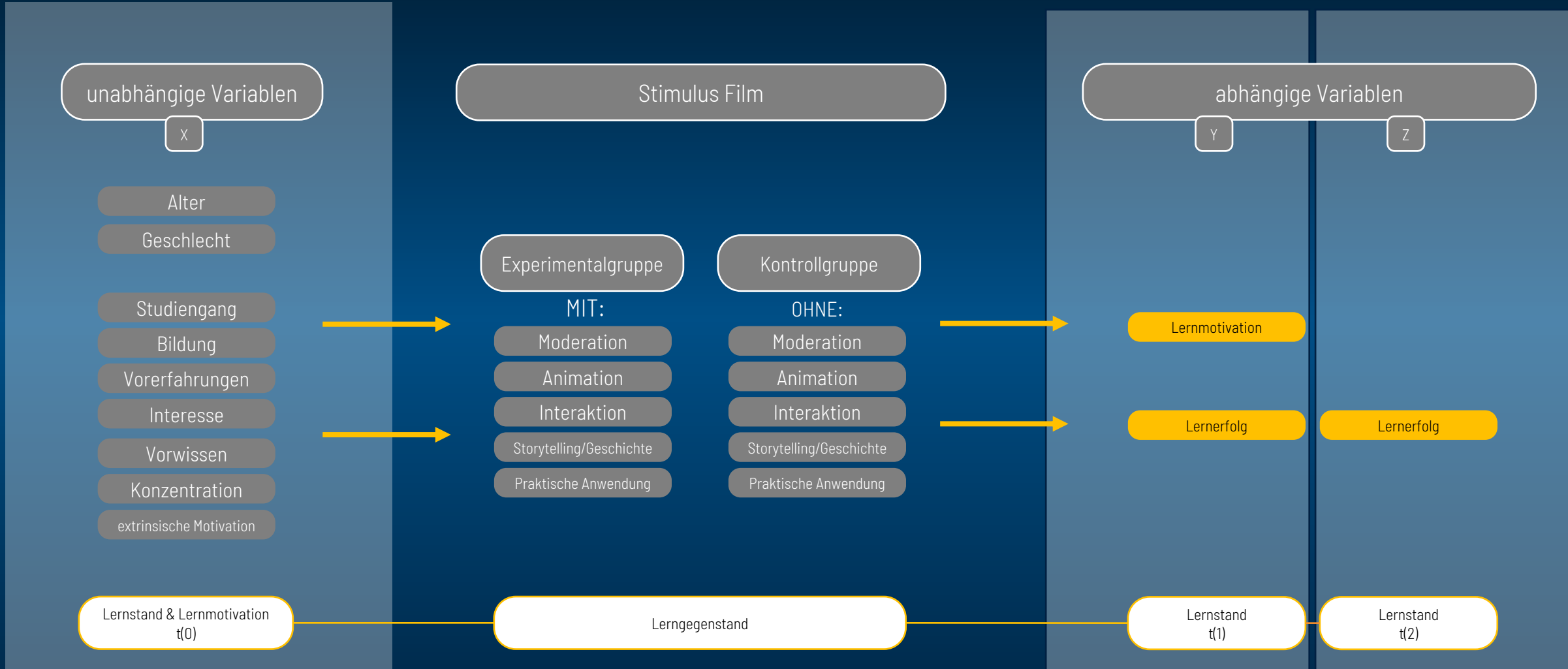
4. Animationen

Wissen in komprimierter, einfacher und verständlicher Form (nach Jacobs & Lorenz, 2014)

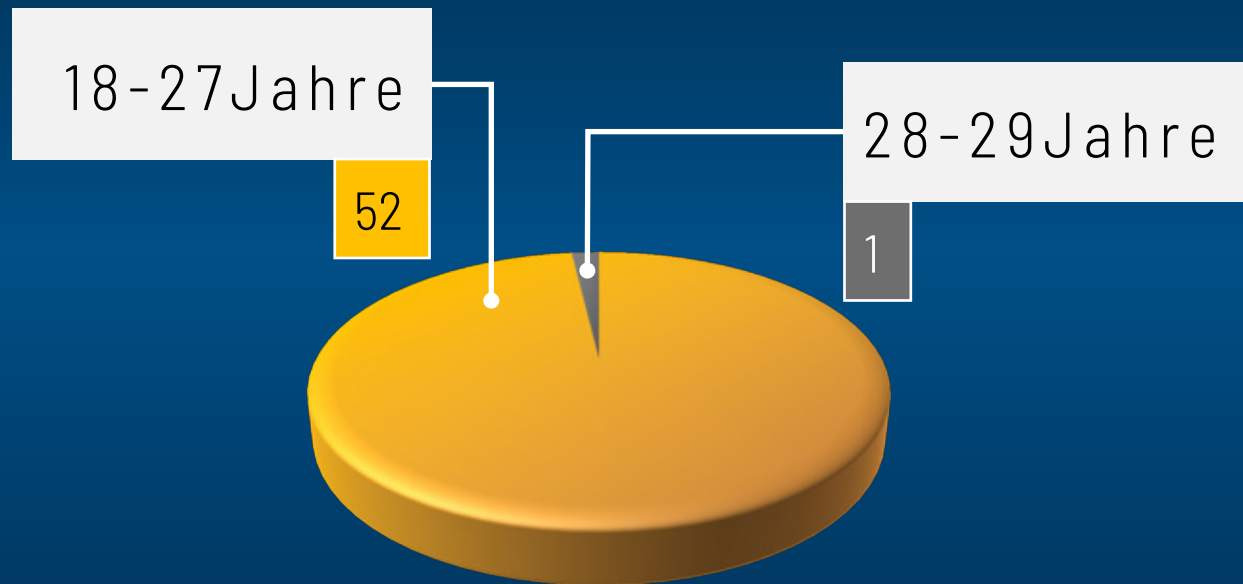
4. Praktische Anwendungsversuche

(verständnisfördernd, Methodenvielfalt)





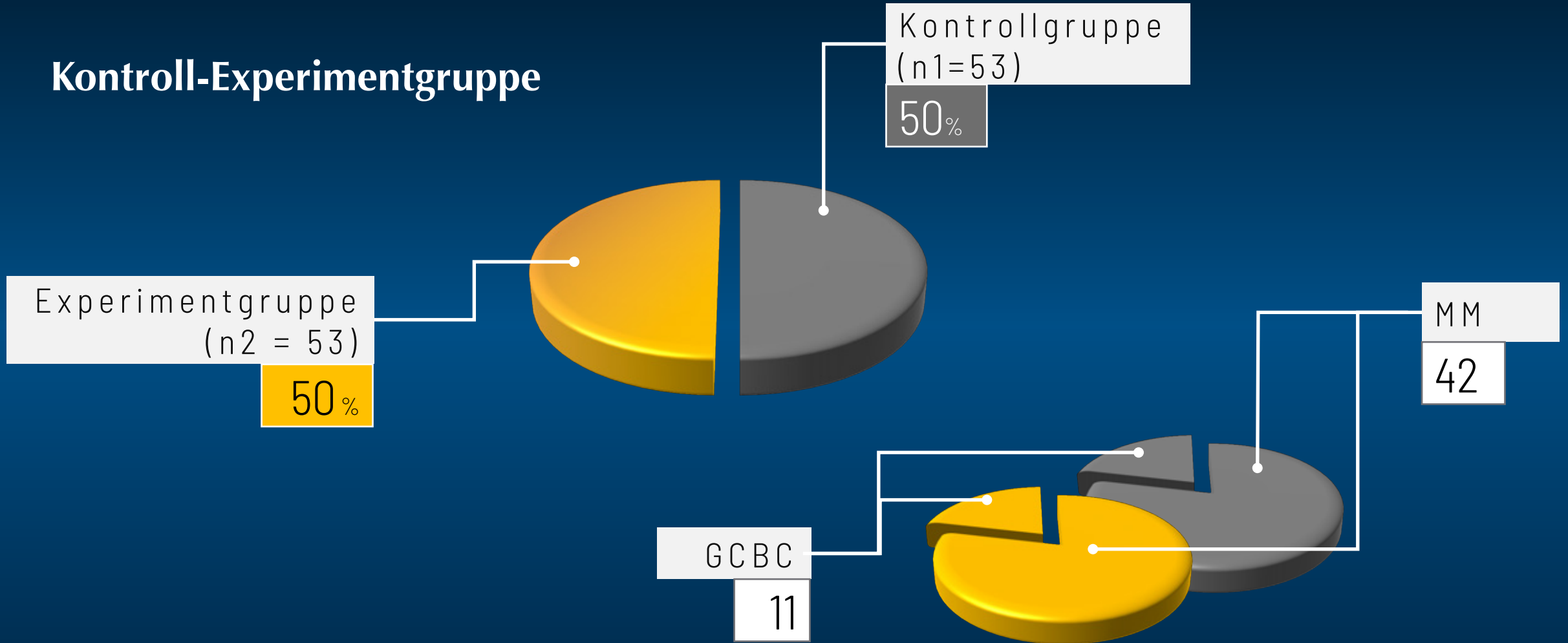
Altersverteilung



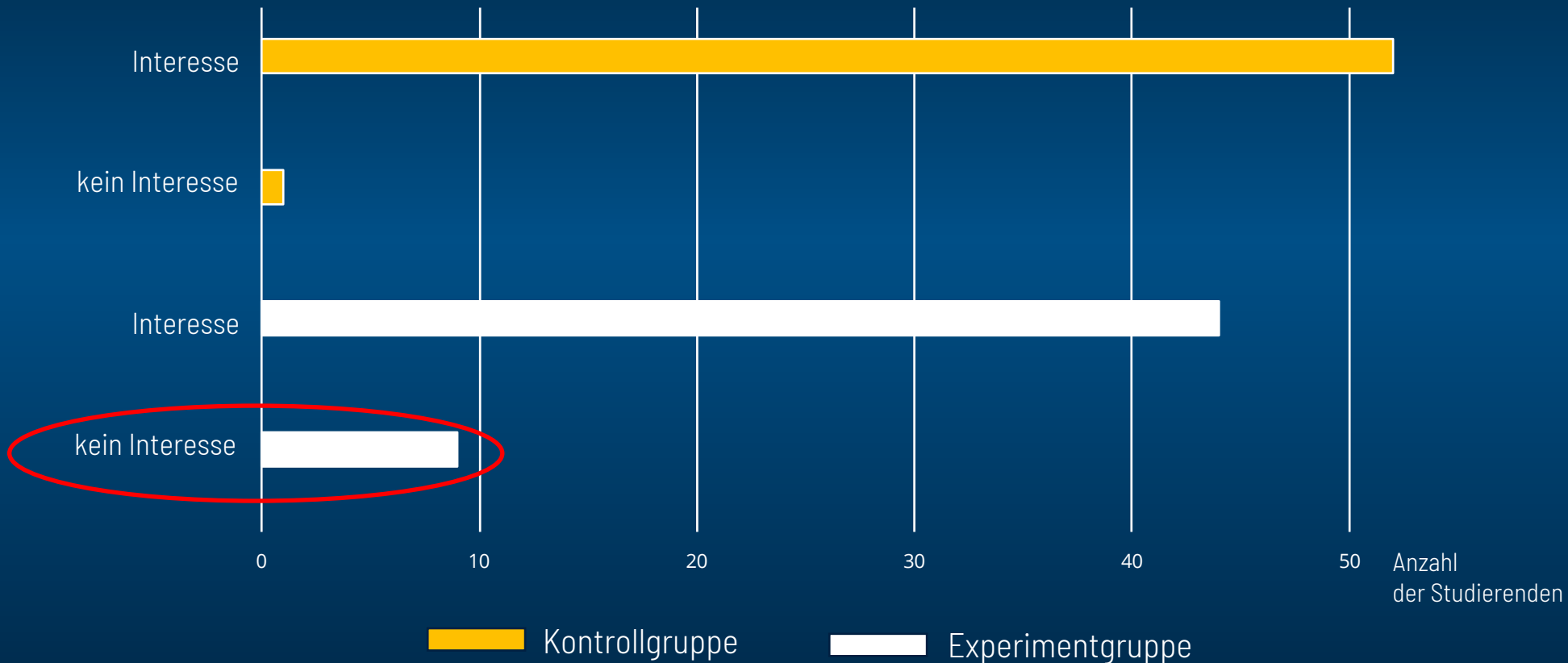
Generation Z (1995 – 2010, 12-27 Jahre)

Klaffke, M. (2022). Generationen-Management. Konzepte, Instrumente, Good-Practice-Ansätze. Berlin: Springer Gabler.

Kontroll-Experimentgruppe



Variable "Interesse" zwischen Kontroll- und Experimentgruppe zum Zeitpunkt $t(0)$



unabhängige Variablen

X

Alter

Geschlecht

extr. Motivation

Interesse

Studiengang

Bildung

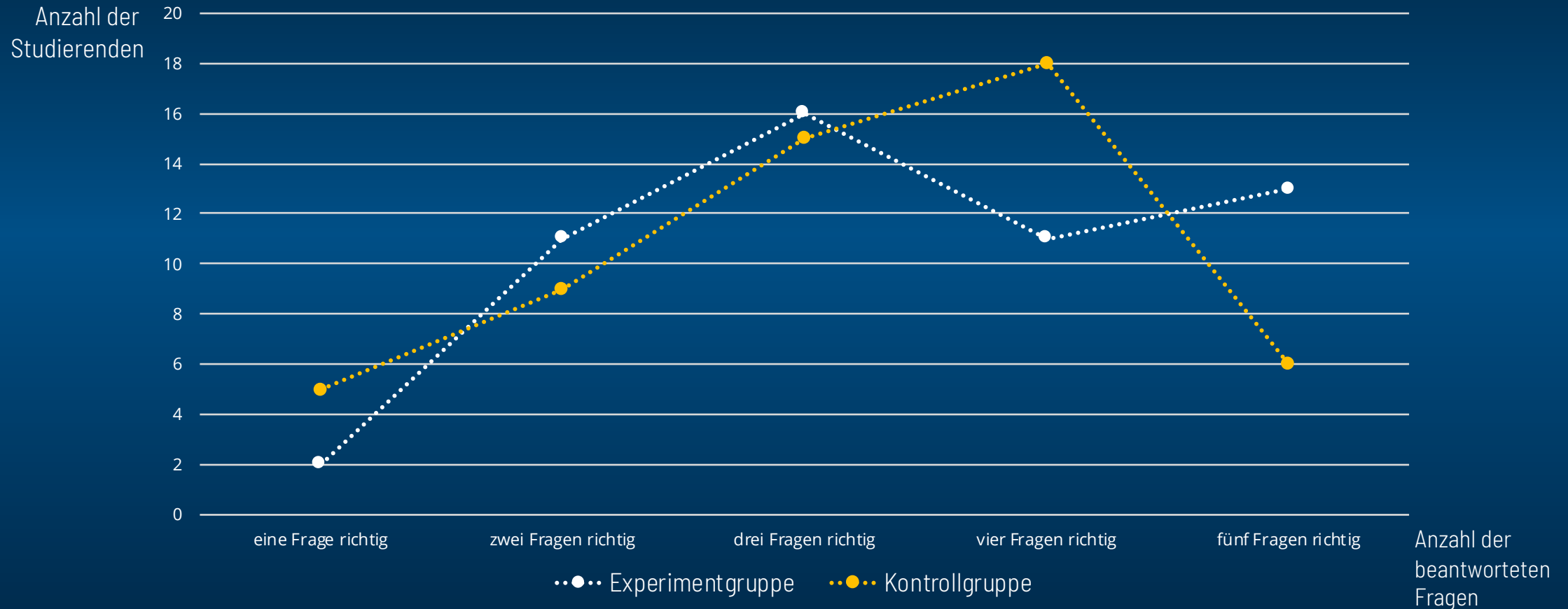
Vorerfahrungen

Vorwissen

Konzentration

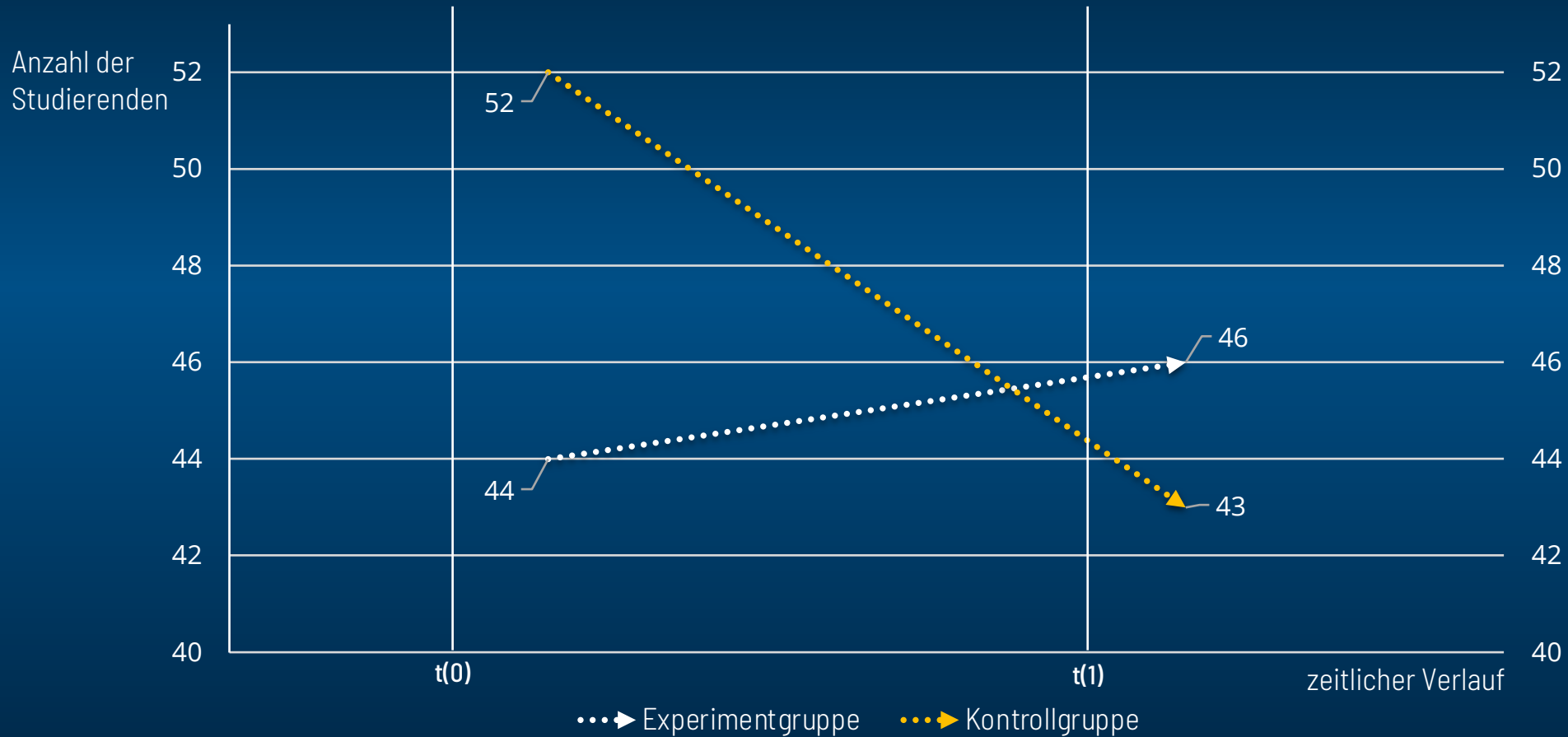
ERGEBNISSE der QUANTITATIVEN UNTERSUCHUNG $t(1)$

Lernerfolg im Vergleich zwischen Experimentgruppe und Kontrollgruppe zum Zeitpunkt $t(1)$



ERGEBNISSE der QUANTITATIVEN UNTERSUCHUNG $t(1)$

Variable „Interesse“ zwischen Kontroll- und Experimentgruppe im zeitlichen Verlauf zwischen $t(0)$ und $t(1)$



unabhängige Variablen

X

Alter

Geschlecht

Konzentration

extr. Motivation

Interesse

Studiengang

Bildung

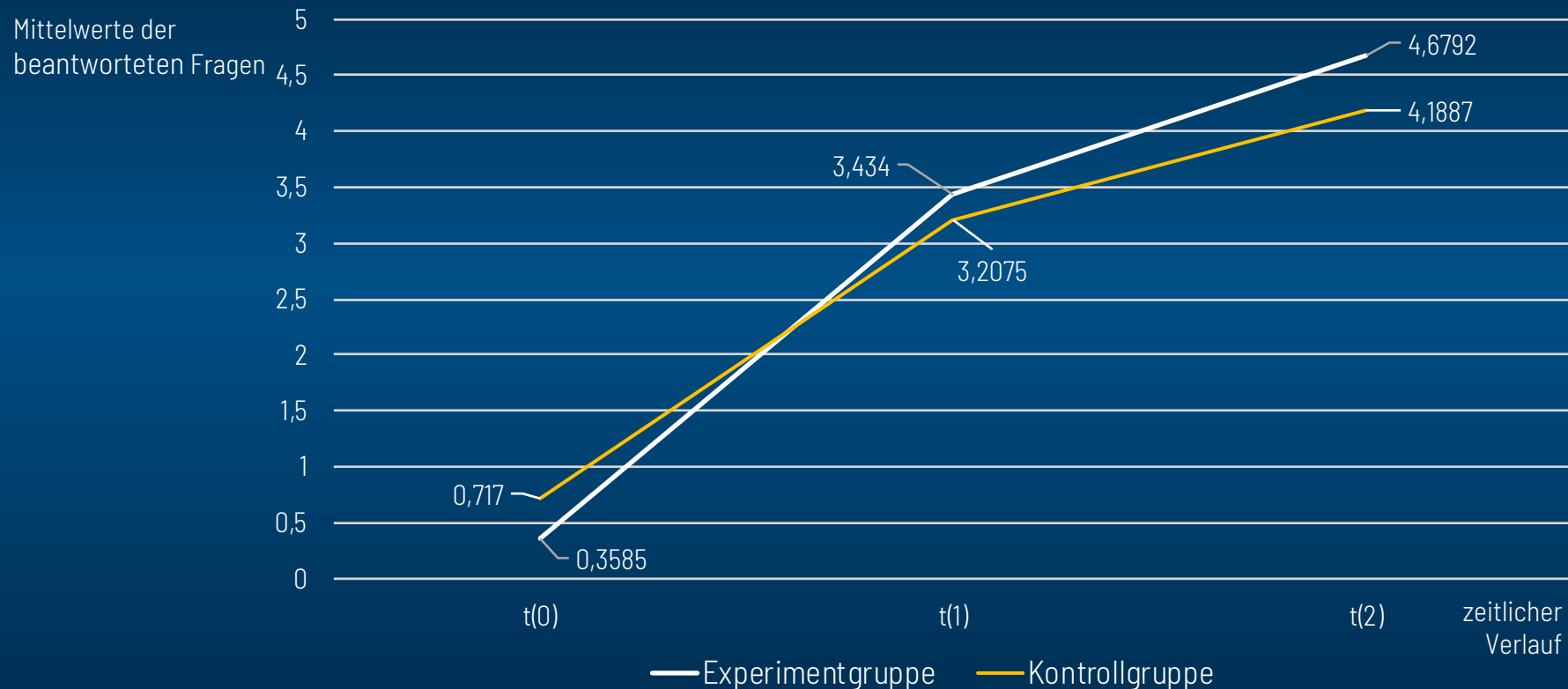
Vorerfahrungen

Vorwissen



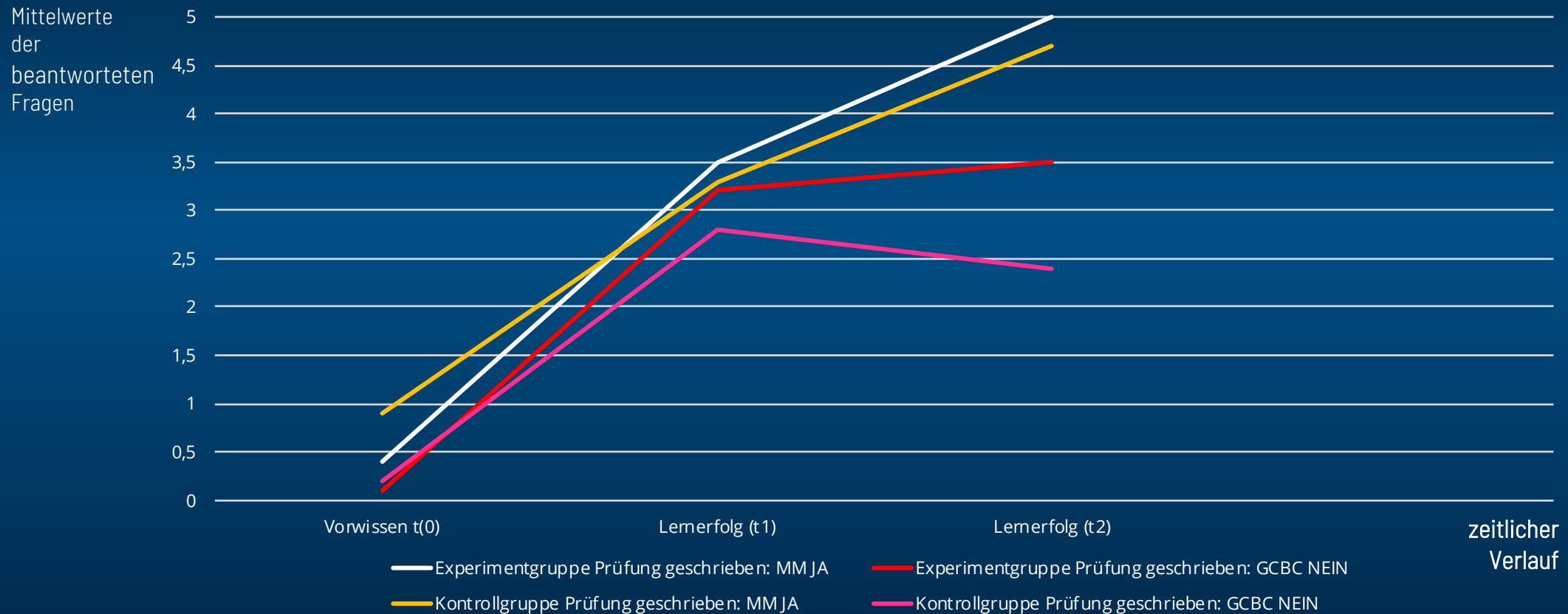
ERGEBNISSE der QUANTITATIVEN UNTERSUCHUNG t(2)

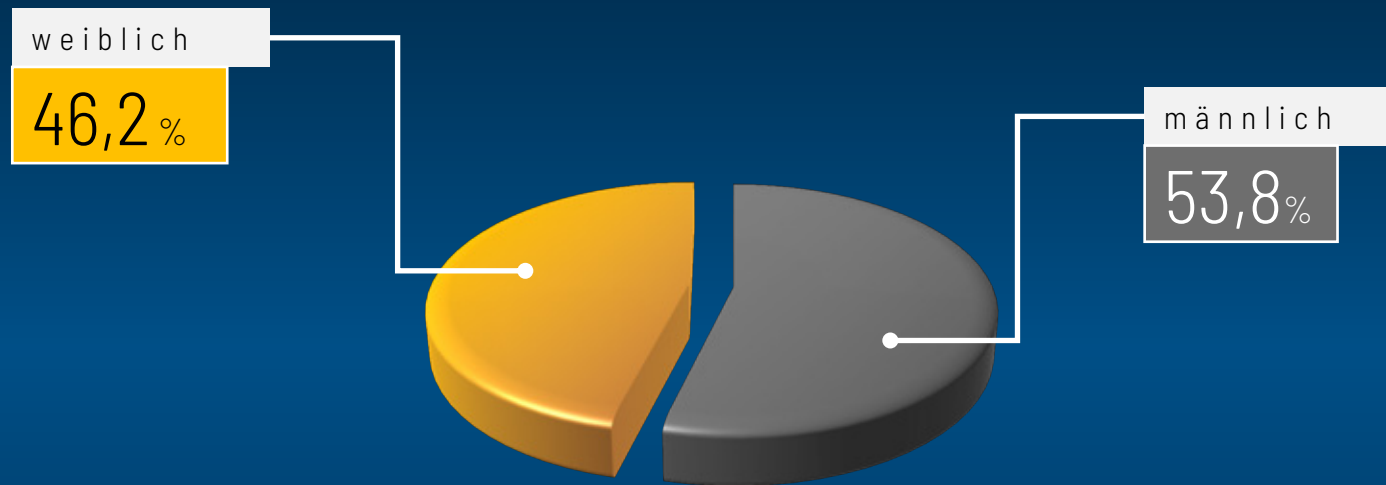
Lernerfolg zwischen Kontroll- und Experimentgruppe



ERGEBNISSE der QUANTITATIVEN UNTERSUCHUNG t(2)

Einfluss der Prüfung auf den Lernerfolg zwischen Kontroll- und Experimentgruppe sowie Studiengang GCBC und MM





Die Bekanntheit des Moderators schafft eine positive Lernatmosphäre!

„Also ich finde, der hat einen sehr kompetenten Eindruck gemacht und hat auch sachlich, aber auch irgendwie auf Augenhöhe rüberbringen können. Ähm, dem habe ich mich schon sehr nahe gefühlt.“ (Transkript_5; Zeile: 85)

„Er passt halt voll gut in so eine Rolle rein. Ich finde er wirkt locker und er wirkt so in seinem Element und es wirkt nicht irgendwie gestellt, sondern halt authentisch und dieses Authentische ist für mich halt wichtig, wenn so Wissen vermittelt wird.“ (Transkript_3; Zeile: 99)

„echt in seiner Rolle.“
(Transkript_1; Zeile: 303)

„unfassbar sympathisch“
(Transkript_1; Zeile: 190)

„Also ich fand es gut, dass er einen direkt angeschaut hat und mit einem geredet hat, weil dadurch war man irgendwie so involviert.“ (Transkript_7; Zeile: 63) „irgendwie zieht es den Blick automatisch immer auf die Augen“ (Transkript_7; Zeile: 68)

Interaktive Entscheidungsoptionen fördern aktive Einbindung, Aufmerksamkeit, Konzentration und Interesse! Sie haben innovativen Charakter!

„Also aus der Wissensvermittlung, so habe ich das noch nicht gesehen.“ (Transkript_7; Zeile: 107)

„Ich find auch diese Möglichkeit mit der Interaktion, halt mega cool. [...] irgendwie habe ich das vorher nicht gewusst, und dann war ich so: Darf ich das jetzt auswählen?“ (Transkript_1; Zeile: 175)

„Ich liebe solche, [...] Filme oder Serien, wo man selber Entscheidungen trifft und je nachdem entwickelt sich die Story.“ (Transkript_7; Zeile: 95)

„Deswegen finde ich es fast ein bisschen schade, [...] dass es nur einmal drin ist.“ (Transkript_7; Zeile: 96)

▶▶ Tiefenschärfe? ◀◀

▶▶ Schärfentiefe? ◀◀

Journalistische Gestaltungselemente fördern Aufmerksamkeit – Witz und Humor eine positive Lerneinstellung!

„[...] dieser Aspekt, dass es in einem Erklärfilm ne Story, so eine ausgeprägte Storyline gibt, hat mich total überrascht.“
(Transkript_6; Zeile: 83)

„Also die Kombination fand ich richtig, dass das mal endlich gemacht wurde.“ (Transkript_7; Zeile: 45)

„Ich fand eigentlich das Finale am spannendsten, [...] da wollt ich halt wissen, was drin ist.“ (Transkript_4; Zeile: 124)

„Der Höhepunkt ist und war ganz klar das Telefonat, wo sie dann halt [...] gesagt bekommen hat, das ist der Typ mit den schwarzen Haaren braunen Augen.“
(Transkript_2; Zeile: 165)

„Ich denke auch, weil das ganze Ding lebt ja so ein bisschen von dem Humor und da kann man es ruhig ein bisschen übertreiben so.“ (Transkript_1; Zeile: 167).

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Experimentfilm



Kontrollgruppenfilm